

Zu Besuch bei Roesels Beißschrecken

Exkursion der Wiesenbotschafter in der Schönecker Schweiz

Ein vermutlich wegen des Ferienendes deutlich kleinerer Kreis von Wiesenbotschaftern hatte sich am 11. August im Naturschutzgebiet Schönecker Schweiz in der Prümer Kalkeifel zu Teil drei der Ausbildung eingefunden. Diesmal standen in der Wiese lebende Insekten auf dem Stundenplan. Torsten Weber, der zusammen mit Hans-Jürgen Dechent die Exkursion begleitete, erwies sich als Meister aller Schrecken. Und die Frage, wie Schönecken zu seinem Namen kommt, konnten alle Teilnehmer am Ende beantworten: Es ist einer der schönsten Ecken der Eifel!

Am Vormittag ging es in das Tal des Schalkenbachs. Gleich zu Anfang gab es die Besonderheit einer Bachschwinde. Der verkarstete Kalkboden lässt den Bach einfach für ein Stück im Boden verschwinden; nur bei sehr starken Wassermengen steht der furtähnliche Übergang unter Wasser. Obwohl die Grünflächen des Tals vor kurzem gemäht worden waren, fand sich schnell eine Fülle von Schmetterlingen und Heuschrecken, die den Botschaftern ins Netz gingen und in den Lupendosen untersucht und bestimmt wurden, ehe sie natürlich wieder in die Freiheit entlassen wurden. Etliche Heuschreckenarten wurden dank des warmen, sonnigen Tags gefunden, wie der Gemeine Grashüpfer oder Roesels Beißschrecke. Und Torsten Weber kennt nicht nur ihre äußerlichen Unterscheidungsmerkmale, sondern versteht auch ihre Sprache. Still muss man werden, fast den Atem anhalten, und dann hört man es aus allen Ecken und Enden zirpen, sirren und kratzen. Die Schmetterlinge des Tals labten sich an den noch stehengebliebenen Blütenpflanzen am Rand zwischen Wiese und Wald, in dem sich wuchtige Dolomitblöcke versteckten. Kaisermantel und später Bläulinge waren am häufigsten vertreten.

Der kleine Rundgang am Nachmittag durch die Wiesen des Gebiets Greimelscheid wurde zu einem besonderen Erlebnis. Obwohl auch hier gerade ein Wanderschäfer mit seinen „Mähern“ ganze Arbeit geleistet hatte, blieb an den Wiesenrändern und auf einer großen, noch nicht abgeweideten Fläche so viel Erstaunliches zu beobachten und zu finden, dass die Gruppe sich schließlich regelrecht losreißen musste. Deutlich zeigte sich, dass die Wiesenbotschafter inzwischen viele heimische Kennarten sehr sicher bestimmen können. Hier kam Neues dazu, etwa Enzian, den viele in unseren Breiten noch nicht gesehen hatten. Immer wieder fragten die Teilnehmer Hans-Jürgen Dechent und Torsten Weber nach Pflanzen, die sie bisher nicht kannten. Und dann die Schönecker Giftküche: rechts des Wegs große Eisenhutpflanzen, links des Wegs ein ganzes Feld mit Geflecktem Schierling.

Die Exkursion ließ erkennen, dass solche Naturerlebnisse nicht umsonst zu haben sind. Mit einem nicht unbeträchtlichen Aufwand gilt es, die Flächen offen zu erhalten, damit sie einer so mannigfaltigen Tier- und Pflanzenwelt Heimat sein können. Umso wichtiger wird es sein, dass die künftigen Wiesenbotschafter für den Erhalt dieser Kleinode werben.